

Ich hatte dich immer
ver. Nur einmal —
er plötzlich: „Sag
— daß Sie von Grund

Aber wohl etwas zu
die klugen Augen
auf Wertsch, der
hatte. Da trat ein
kleid zugleich.

neu und jenem plau-
er und erhob sich.
mich schon erwarten.
um mit!

ren.“
Im Gegenteil, meine

drückte dem Freunde
Hier — du siehst ja,
n.“

ndemal. Höst du?

Freund hinausgeleitet
nd in seinen Bogen
gut — damit würde
os Glück zweier an-
keren Händen, im
das konnte niemand

a seinen Schreibtisch;
ngen, griff die Rechte
lebendig, und wieder
erten Vogen.

ändern. Wie würde
h sie einst ihm ange-
Schuld. Wie würde
ziehen, die bestimmt
igen, denn er — er
lieben.

orkeluna folat).

Der Nagold

Abteilung.

1931, mittags 1
haus die Aufnahme
und die Einweisung
n.
in Nagold und den
agen, Fielshausen,
Freundorf, Rohr-
erzetzungen in ge-
hen Betrieben be-
ßen, Hilfsarbeiter,
3 Jahre lang.

it dem Tag der Auf-
also auch schon wäh-

auch diejenigen,
aus der Volksschule
t sofort in eine Lehre
ber allgemeinen Fort-
hule oder das Zeugnis
t von der Gewerbe-

berren deren Lehrlinge
Lehre eintreten, vorher
der Zuweisung zu den

den Schulpflichtigen
n 23. April geschehen
y und unabhängig von
ankentasse u. f.) durch
Tagen schriftlich angu-
in gleicher Weise zu

cherren wegen der Un-
eichtigem Eintritt bezn.
gt.

für das Sommer-
nzeige am Samstag.

efe.

Mindestteilnehmerzahl
Sommerhalbjahr fol-

er: Fachzeichnen, De-
Montags 7—9 Uhr
a, Skizzieren und aus-
aus der Mechanik.

zeichnen für Schneider
Rittwochs 7—9 Uhr
Gäste 24 6.—, für
rdnungen haben bis
folgen. Der Beginn
Teilnehmer besonders

ab: Beutelpacker.

ücher

jetzt bestellen.
de zu oder lege
abholen bereit

gold.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einchl. Anzeiger-
lohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktage • Verbreitete
Zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. W. Zeller
(Inh. Karl Zeller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsitz-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% o. Ausschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verh.-Rto. Stuttgart 5113

Nr. 88

Gegründet 1827

Freitag, den 17. April 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Die Ummwälzung in Spanien

Der König in Paris

Paris, 16. April. Der Kreuzer, an dessen Bord sich König Alfons befand, ist am Donnerstag früh 6 Uhr auf der Reede von Marseille angekommen. Der König begab sich zunächst in ein Hotel und reiste um 12 Uhr nach Paris weiter.

Der Zug, mit dem die Königin fährt, mußte in Avon einen längeren Aufenthalt nehmen, weil infolge Heißhufens einer Lokomotive die Auswechslung des Bogens der Königin vorgenommen werden mußte. Um 1.22 Uhr lief der Zug in Bordeaux ein. Die Königin wurde auf der ersten französischen Grenzstation von spanischen Adligen, die sich dort befanden, begrüßt. Auch bei ihrer Fahrt durch Spanien fanden in verschiedenen Städten Begrüßungen durch die Bevölkerung statt.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Matin“ konnte in Bayonne einige Worte mit der Königin wechseln. Sie erklärte, der letzte Tag im königlichen Palast sei höchlich gewesen. Die Menge habe, von der jungen Freiheit beirrt, die ganze Nacht über laute Kundgebungen veranstaltet. Es sei nicht möglich, daß das spanische Volk das Königs-paar verfolge. Das spanische Volk sei sich nicht darüber klar, daß es ein Spielball in den Händen der Kommunisten sei. Diese haben alle Schuld. Der König habe nicht abgedankt. Er habe nicht einmal seine Befugnisse übertragen. Er sei einfach abgereist. — Einem Vertreter des „Journal“ erklärte die Königin, eine kommunistische Woge habe alles hinweggefegt, die Leute seien wie losgelassen gewesen. Wenn das Königs-paar in Madrid geblieben wäre, wisse sie nicht, was geschehen wäre. Selbst ihr Leben sei in Gefahr gekommen. Der König habe nicht an das Heer appelliert und auch nicht an die 10.000 Zivilisten, die ihm treu seien, die ihm stets die Treue gehalten haben.

Königin Ena ist mit ihren Söhnen und Töchtern am Donnerstag morgen 9.15 Uhr in Paris eingetroffen.

Aufruf des Königs Alfons

Die Kundgebung des Königs Alfons, die er vor seiner Abreise von Madrid aufsetzte, hat folgenden Inhalt:

Die Wahlen, die am Sonntag stattfanden, zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes verloren habe. Mein Gewissen sagt mir, daß diese Abneigung nicht endgültig sein wird, weil ich stets bemüht war, Spanien zu dienen, was doch mein einziges Ziel das öffentliche Interesse selbst unter den kritischsten Umständen. Ein König kann sich täuschen und zweifellos habe ich selbst bisweilen geirrt. Aber ich weiß wohl, daß unser Vaterland sich stets gegen Fehler, denen keine Barmherzigkeit zugrunde liegt, großmütig gezeigt hat. Ich bin der König aller Spanier und ich bin selbst Spanier. Ich hätte verschiedene Mittel anwenden können, um die königlichen Vorrechte aufrecht zu erhalten und meine Gegner wirksam zu bekämpfen. Aber ich will alles beiseite lassen, was meine Landsleute in einen mörderischen Bruderkrieg stürzen könnte.

Ich verzichte auf keines meiner Rechte, weil sie über meine Ansprüche hinaus ein von der Geschichte angehäuftes Gut sind und weil ich eines Tages strenge Rechenschaft über die Verwaltung dieses Schatzes zu legen haben werde. Ich warte den wahren Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volkes ab, und bis die Nation sich geäußert hat, lege ich freiwillig die Ausübung der königlichen Gewalt aus und entferne mich aus Spanien. Hiermit erkenne ich an, daß Spanien allein Herr seines Geschicks ist. Auch heute glaube ich, die mir durch die Liebe zu meinem Vaterland diktierte Pflicht zu erfüllen. Ich siehe Gott an, daß die übrigen Spanier sich ihrer Pflicht ebenso tief bewußt sein mögen wie ich.

Die Regierung kündigt drei große Projekte an

Madrid, 16. April. Der Ministerrat hat angeordnet, daß das königliche Schloß, eines der größten der Welt, mit Beschlag belegt werde. Die Wohnräume werden versiegelt und unter Bewachung gestellt. Drei Projekte sollen eingeleitet werden: 1. zur Feststellung der Verantwortung für die Niederlage bei Melilla im Jahr 1921; 2. über die Amtsführung aller derjenigen, die an der ersten Diktatur teilgenommen haben, und 3. über die Revision des Projektes von Jaca, in dem die Hauptleute Galan und Garcia Fernandez verurteilt wurden. Es sollen auch Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ergriffen werden.

„Bereiter der republikanischen Regierung

Paris, 16. April. Der „Matin“ meldet aus Madrid, die republikanische Regierung beschreibe ihr Programm nicht darauf, die Ordnung bis zur Wahl der Verfassungskonstituierenden Versammlung aufrechtzuerhalten, sondern sie greife dieser Versammlung durch eine ganze Anzahl von Verordnungen (Trennung von Staat und Kirche, Gleichheit der Glaubensbekenntnisse, Gemeindeverwaltung der

Kathedrale — die bisher im Besitz der katholischen Kirche waren —, Abschaffung der Titel, Orden und Uniformen usw.) vor. Die republikanischen Parteien werden wohl bei den Hauptwahlen durch das Gewicht der Ereignisse weiteren Stimmengewinn erhalten, trotzdem sei der Abreiser der neuen Regierung bedenklich und vielleicht gefährlich.

Aus Barcelona, Granada, Valencia, Sevilla und anderen Industriestädten werden Bewegungen der Syndikalklassen (eine kommunistenähnliche Abzweigung der Sozialisten) gemeldet, die mit dem unblutigen Verlauf der Ummwälzung unzufrieden seien und eine radikale Revolution herbeizuführen wünschen.

Entwaffnung der Somaten und Waffenbeschlagnahme in Barcelona

Barcelona, 16. April. Der Generalkapitän hat die Entwaffnung der Somaten, der von Primo de Rivera wieder ins Leben gerufenen Bürgerwehr, in Barcelona angeordnet. Außerdem hat eine Kompanie des Regiments Remigara den Befehl erhalten, die Entwaffnung in den verschiedenen Städten Kataloniens durchzuführen.

In den Büros der freien Gewerkschaften wurden 14 Bomben und viele Gewehre beschlagnahmt. Der Gewerkschaftsvorstand ist geflohen. Der Justizminister hat einen Haftbefehl gegen ihn erteilt.

Unruhen in Melaga und Huelva

Paris, 16. April. Die Havas aus Madrid berichtet, kam es in Melaga zu ersten Unruhen. Die Menge zerstörte die Redaktionsräume der Zeitung „La Union Mercantil“ und steckte das Gebäude in Brand. Aus Bilbao verlautet, daß dort die Gefängnisse gestürmt und alle Gefangenen befreit wurden. In Huelva vertrieben die Polizei, Manifestanten zu zerstreuen und schoß schließlich, wobei eine Person getötet und viele verletzt wurden.

Weitere Maßnahmen der neuen spanischen Regierung

Madrid, 17. April. Die provisorische Regierung äußert sich in einer der Presse zugesetzten Mitteilung zu dem Manifest des Königs wie folgt: Die Regierung will der Verbreitung des von Alfons von Bourbon unterschriebenen Manifestes kein Hindernis bereiten, obwohl die besonderen Umstände, die das Aufkommen jeder neuen Regierungsform begleiten, ein entsprechendes Verbot zur Stunde rechtfertigen könnten. Aber die provisorische Regierung der Republik in der Zustimmung des Landes sicher und braucht monarchistische Rückwirkungen nicht zu fürchten. Deshalb verbietet sie nicht die Veröffentlichung dieses Dokumentes, hält es auch nicht für notwendig, diesem Manifest einen Kommentar beizugeben. Es hält es für besser und auch für ausreichend, daß das Land dieses Dokument unbeeinträchtigt durch eine ministerielle Wärtigung beurteilt.

Der Kriegsminister hat die Generalkapitäne angewiesen, die königliche Krone von den Uniformen entfernen zu lassen.

Neueste Nachrichten

Kommunistische Sprengstoffzentrale in Berlin

Berlin, 17. April. In der letzten Zeit tauchten in Verbindung mit Meldungen über Sprengstoffdiebstähle in Sprengstofffabriken und Bergwerken im Westen des Reiches Nachrichten auf, daß Mitglieder der Kommunistischen Partei Vorbereitungen zur Begehung von Sprengstoffanschlägen trafen. Die von den einzelnen Polizeiverwaltungen daraufhin eingeleiteten Ermittlungen führten zur Aufklärung dieser Diebstähle. Im Zusammenhang damit konnten mehrere Personen festgenommen werden, die Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands sind. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der gestohlene Sprengstoff von Mitgliedern der K. P. D. nach Berlin geleitet und hier von Parteigängern in Empfang genommen worden war.

Die deutsche Note an den Völkerbund

London, 16. April. Der Genfer Berichterstatter des „Daily Herald“ sagt, die deutsche Note an den Generalsekretär des Völkerbunds werde in Wien allgemein als ein geschickter Schachzug angesehen, durch den der Völkerbund gezwungen werde, alle Seiten des österreichischen Plans zu erörtern, bevor der Völkerbundrat die streng rechtliche Seite prägen könne. Der Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß der britische Vorschlag, die Frage der Zollunion auf die Tagesordnung des Völkerbunds zu legen, gegenstandslos werde. Er glaubt, daß die Erörterung in dem Ausschuss der europäischen Union vielleicht die Erörterung der rechtlichen Frage durch den Völkerbundrat unnötig machen werde.

Tagesmiegel

Gegenüber der Erklärung des preussischen Innenministers, der Landrat Hansmann von Schwelm habe die ihm zugesandte Neuherstellung (die deutschen Soldaten seien im Weltkrieg nur noch vorgegangen, wenn sie wie die Schwelmer besoffen waren) in der 103. Versammlung in Mierendorf (Weiß.) nicht getan, haben 76 Mitglieder anderer Parteien, die der Versammlung anwohnten, die eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß Hansmann diese Neuherstellung nicht getan habe. Die Erklärungen wurden dem Ministerium übersandt.

Der dem Abg. Colloper nahesteheende Reichstagsabgeordnete Dannenberg wurde ebenfalls aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen.

Der Major a. D. Kurt Schmidt, der bisherige Leiter der Druckerei des Reichswaffenamts in Berlin, gegen den eine Voruntersuchung wegen Unterschlagung, Betrugs und Meineids eingeleitet wurde, ist auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters verhaftet worden.

Der schweizerische Bundesrat Schulthess erklärte in einer Rede bei der Eröffnung der Schweizer Messen in Basel, ein Zollband aller europäischen Staaten, „Eurotopa“, sei ein Traum. Die Lebens- und Produktionsinteressen der europäischen Völker seien zu verschieden, als daß sie sich in einem europäischen Zollband vereinen ließen. — Das ist ein nächstern-wahres Urteil des praktischen Schweizlers.

Der spanische Botschafter in Berlin, Cipriano de los Monteros, hat der vorläufigen Regierung in Madrid seinen Rücktritt angekündigt.

Das Kabinett Uruburu in Argentinien ist nach kurzer Dauer wieder zurückgetreten, weil die Radikalen in der Provinz Buenos Aires einen Wahlsieg davongetragen haben.

Der Infant Don Carlos ist von seinem Posten als Generalkapitän der Armee und Generalinspektor zurückgetreten, desgleichen sein Sohn, Don Alfonso, als Kapitän der Kavallerie.

Der Unterrichtsminister kündigt die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität für Montag an.

Gespannte Lage in Sevilla

Paris, 17. April. Wie aus Sevilla berichtet wird, hat eine Gruppe von Kommunisten auf ihre Reise versucht, in verschiedenen Fabriken für die Niederlegung der Arbeit zu werden. Es gelang ihnen tatsächlich, 700 Arbeiter einer Fabrik zum Verlassen ihrer Arbeitshätte zu bewegen.

Der Kardinalbischof von Sevilla hat den Justizminister um die Genehmigung ersucht, seine Residenz in das Guadalupe-Kloster zu verlegen. Wie man glaubt, habe der Kardinal diesen Beschluß wegen der feindseligen Haltung der Bevölkerung gefaßt.

Bauern aus der Umgegend von Sevilla sind auf Lastautos unter Mitführung kommunistischer Fahnen in Sevilla eingetroffen. Sie drachten Hochrufe auf die Sowjets aus. Die Behörden haben ihnen die Einfahrt zur Stadt verweigert.

Auflösung portugiesischer Regimenter

Lissabon, 16. April. Der Kriegsminister veröffentlichte laut Havas ein Dekret, durch das auf Madeira drei Infanterieregimenter, die in Ponta Delgada, Funchal und Angra d. Heroismo in Garnison liegen, ferner zwei Küstenwehrbatterien in Angra und Funchal und die Küstenartillerie von Ponta Delgada aufgelöst werden. Dagegen wird ein neues Infanterieregiment mit Garnison in Horta gebildet.

Württemberg

Stuttgart, 16. April.

Todesfall. Am 15. April ist in Frankfurt a. M. im Alter von 83 Jahren der Schriftsteller Major der Reserve a. D. Dr. phil. Eugen Gantter gestorben. Er war einer der „Prinzenbuben“, so genannt, weil er ebenso wie der frühere württ. Justizminister Dr. v. Schmidlin mit dem Prinzen Wilhelm, dem späteren König von Württemberg, gemeinsamen Unterricht genoss. Dr. Gantter, ein gebürtiger Stuttgarter und Sohn eines Professors, war nicht nur schriftstellerisch, sondern auch auf stenographischem Gebiet sehr erfolgreich tätig und erteilte noch bis in sein hohes Alter hinein stenographischen Unterricht in Frankfurt. Er war Kriegsteilnehmer von 1870/71, leistete auch noch während des Weltkriegs in Heimaufstellungen militärische Dienste und war Ehrenmitglied der Stuttgarter Vereinigung ehemaliger Disagregandiere.

Hilfer kommt nach Stuttgart. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei teils mit, daß Freitag, 24. April.



abends 8 Uhr, der Führer der Bewegung, Adolf Hitler, anlässlich einer Kundgebung zur Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart in der Stadthalle sprechen wird.

Markenmilk. Die Württ. Landwirtschaftskammer hat Bestimmungen herausgegeben für die Verleihung, die Führung und den Entzug der württembergischen Milchmarke. Um die Milchmarke können sich bewerbende Milchbetriebe und Molkereien. Die hierfür geltenden Bestimmungen können von der Landwirtschaftskammer Prüfungsstelle der Württ. Landwirtschaftskammer bezogen werden. Der Zweck der Einführung der Milchmarke ist die Förderung des Absatzes einer dauernd gleichartigen und unter besonderen einseitigen Kennzeichen (Schuhmarke) in den Verkehr kommenden Milch von bester Beschaffenheit. Es werden folgende Sorten von Markenmilk unterschieden: Rohmilch, pasteurisierte Markenmilk und Marken-Vorzugsmilk (Kindermilk). Die Bestimmungen hatten sich im Rahmen der Vorschriften des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930.

Eine Werbeschrift für Stuttgart. Verlagsdirektor Werner Rades (ein geborener Stuttgarter) hat eine neue zweisprachige Werbeschrift „Nennen Sie Stuttgart?“ herausgebracht. Der Vorstand des Landesgewerbemuseums, Prof. Paszauer, hat sich über die Schrift lobend geäußert. Werner Rades hat schon eine Reihe ähnlicher Führer herausgegeben, die alle großen Anklang gefunden haben.

Unrecht. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte einen 23jährigen Postbote aus Stuttgart wegen fortgesetzten Diebstahls und Beraubung von Postpaketen zu 4 Monaten Gefängnis, worauf 1 1/2 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Nächtliche Schlägerei. In der Rotebühl- und Weinstraße, unweit des Alten Postplatzes, gab es gestern nacht zwischen 1 und 2 Uhr eine schlimme Schlägerei, die schon einen Straßenkampf glich. Unter schrecklichem Geschrei verprügelte sich eine Menschenmenge, die aus Zuschauern, Dirnen und Gassen eines Nachlokals bestand. Die Schlägerei wütete solange, bis die Polizei — viel zu spät — der Sache ein Ende machte, indem sie gleich die Hauptkuldigen mitnahm. Eine ganze Anzahl von Verletzten hatte es gegeben, ganz abgesehen von den vielen zerrissenen Kleidern.

Aus dem Lande

Geeltingen, O.A. Leonberg, 16. April. Gartenstadt Schillerhöhe. Auf der Schillerhöhe, dem Hochplateau von Geeltingen, nur 1 Kilometer von der Solitude, ist eine Gartenstadt in Bau begriffen. Die herrliche Lage des Platzes — prachtvolle Aussicht, direkt anschließende, weit ausgebreitete Wälder — gewährleistet eine erstklassige Wohn- und Erholungsstätte für Berufstätige, Pensionäre und Rentner. Die Gartenstadt wird auf gemeindeeigenen Grundstücken durch E. Bofch, Architekt V.D.A., Stuttgart, erstellt.

Rottensburg, 16. April. Schwere Unglücksfälle. Das 13jährige Kind des Wagenführers Engelried wurde von dem Lieferwagen der Lebensmittelgroßhandlung Meier u. Birt in Schwemmingen tödlich überfahren. Das fast gleichaltrige Mädchen Alfons des Goldschmieds und Uhrmachers Alfons Schäfer wurde mit einer Unterschenkelverletzung und leichtem Bruch des Schenkelbeins weggeliefert.

Reutlingen, 16. April. Handelskammer. In der 8. Vollversammlung der Handelskammer Reutlingen, die in Reutlingen stattfand, wurde die derzeitige Wirtschaftslage einer eingehenden Besprechung unterzogen, die zu dem Ergebnis führte, daß zwar eine durchgreifende Besserung nicht zu verzeichnen ist, für einige wichtige Geschäftszweige aber Anzeichen einer jahreszeitlichen Besserung vorliegen. Die unbefriedigende Vertretung Württembergs im Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelsrats Berlin veranlaßte die Kammer zu der Forderung, Württemberg einen 3. Sitz einzuräumen und denselben durch einen Vertreter der Handelskammer Reutlingen zu besetzen.

Domäne- und Forstwirtschaftsfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 16. April. Im Finanzausschuß des Landtags wurde heute zunächst Kap. 88 (Domänen) beraten. Dabei erläuterte Präsident Kuhn das Defizit von 25 000 Mark bei der Domänenverwaltung. Die Gesamtfläche der Domänen beträgt 4815 Hektar. Die Domänen rentieren sich mit 3,5 Prozent, unter Berücksichtigung des Bauaufwands mit einem Prozent. Teilweise haben die Domänen schlechten Boden und sind für Siedlungszwecke nicht geeignet. Für die Umwandlung in Siedlungen fehlt auch das Kapital. Mit einzelnen Domänen sind Alderbauschulen verbunden. Die Beschäftigung polnischer Arbeiter auf einer der Domänen ist darauf zurückzuführen, daß deutsche Arbeitskräfte nicht zu erhalten waren. Die staatlichen Wohngebäude rentieren sich durchschnittlich mit 3 Prozent. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten und im Landtag zu berichten, inwieweit eine Aufteilung von Staatsdomänen an Siedler in Frage kommen kann, mit 18 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen (Bauernbund und Bürgerpartei) angenommen. Dann folgte die Beratung des Kap. 89 (Forsten). Hierbei gab Finanzminister Dr. Dehlinger bekannt, daß seit 1920 die Zahl der Forstämter von 146 auf 141 herabgesetzt worden ist. Die Verwaltung benötigt auch einige kleinere Forstämter für kriegsbeschädigte Beamte. Die Forsteinnahmen sind so zurückgegangen, daß sich der Einnahmefall im Jahr 1931 von 6 auf 9-9,5 Millionen Mark erhöhen wird. Präsident Dr. König wies darauf hin, daß die Forstämter immer mehr nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut werden müßten. Die württ. Forstwirtschaft steht mit den Erträgen aus dem Wald an der Spitze aller größeren Länder. Es ist wirtschaftlicher, kleine Forstämter noch zu belassen, als die Beamten zu pensionieren; 5 Prozent von ihnen sind kriegsbeschädigt. Rußland hat die Tendenz, die Preise immer mehr zu unterbieten, die Holzimporte zu steigern. Das Kuffengeschäft bedeutet deshalb eine schwere Gefahr für den deutschen Wald. Süddeutschland kommt dabei zu kurz. Besonders dann, wenn Rußland die deutsche industrielle Ausfuhr mit seinem Holz bezahlt. Württemberg hat insbesondere den rheinischen Markt verloren. Das hängt zum Teil mit der Eisenbahnfrage zusammen. Die Zollunion mit Oesterreich erweitert die Konkurrenz auf dem Holzmarkt. Oberforst Dr. Köhler erklärt die Notlage der Sägewirtschaft, die kapitalarm geworden ist und anerkannt werden muß. Süddeutschland ist Holzüberschußgebiet und die Märkte sind ihm verloren gegangen. Die Forstverwaltung wird nun ihr Holz im Lohnschnitt aufschneiden lassen zum Konfektieren. Dabei beabsichtigt die Forstverwaltung, der Sägewirtschaft möglichst keine Konkurrenz zu machen, wohl aber sollen die Waldwerte für die Zukunft der Volkswirtschaft gerettet werden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, es komme vor allem darauf an, wie die Forstverwaltung ihr Holz absetze. Die Reichsbahndirektion Stuttgart ist bereit, Tarifermäßigungen unter gewissen Voraussetzungen zu gewähren. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: Das Staatsministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß ein Holzverkauf auf dem Stock in staatlichen Waldungen und die Aufbereitung des Holzes durch andere als staatliche Waldbetriebe insoweit als möglich unterbleibt, als arbeitslose Waldbarbeiter vorhanden sind, ferner in Erwägungen darüber einzutreten und im Landtag zu berichten, in welchem Umfang eine Verringerung der Zahl der Forstämter vorgenommen werden kann.

Stuttgart, 16. April. Im Finanzausschuß des Landtags wurde heute zunächst Kap. 88 (Domänen) beraten. Dabei erläuterte Präsident Kuhn das Defizit von 25 000 Mark bei der Domänenverwaltung. Die Gesamtfläche der Domänen beträgt 4815 Hektar. Die Domänen rentieren sich mit 3,5 Prozent, unter Berücksichtigung des Bauaufwands mit einem Prozent. Teilweise haben die Domänen schlechten Boden und sind für Siedlungszwecke nicht geeignet. Für die Umwandlung in Siedlungen fehlt auch das Kapital. Mit einzelnen Domänen sind Alderbauschulen verbunden. Die Beschäftigung polnischer Arbeiter auf einer der Domänen ist darauf zurückzuführen, daß deutsche Arbeitskräfte nicht zu erhalten waren. Die staatlichen Wohngebäude rentieren sich durchschnittlich mit 3 Prozent. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten und im Landtag zu berichten, inwieweit eine Aufteilung von Staatsdomänen an Siedler in Frage kommen kann, mit 18 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen (Bauernbund und Bürgerpartei) angenommen. Dann folgte die Beratung des Kap. 89 (Forsten). Hierbei gab Finanzminister Dr. Dehlinger bekannt, daß seit 1920 die Zahl der Forstämter von 146 auf 141 herabgesetzt worden ist. Die Verwaltung benötigt auch einige kleinere Forstämter für kriegsbeschädigte Beamte. Die Forsteinnahmen sind so zurückgegangen, daß sich der Einnahmefall im Jahr 1931 von 6 auf 9-9,5 Millionen Mark erhöhen wird. Präsident Dr. König wies darauf hin, daß die Forstämter immer mehr nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut werden müßten. Die württ. Forstwirtschaft steht mit den Erträgen aus dem Wald an der Spitze aller größeren Länder. Es ist wirtschaftlicher, kleine Forstämter noch zu belassen, als die Beamten zu pensionieren; 5 Prozent von ihnen sind kriegsbeschädigt. Rußland hat die Tendenz, die Preise immer mehr zu unterbieten, die Holzimporte zu steigern. Das Kuffengeschäft bedeutet deshalb eine schwere Gefahr für den deutschen Wald. Süddeutschland kommt dabei zu kurz. Besonders dann, wenn Rußland die deutsche industrielle Ausfuhr mit seinem Holz bezahlt. Württemberg hat insbesondere den rheinischen Markt verloren. Das hängt zum Teil mit der Eisenbahnfrage zusammen. Die Zollunion mit Oesterreich erweitert die Konkurrenz auf dem Holzmarkt. Oberforst Dr. Köhler erklärt die Notlage der Sägewirtschaft, die kapitalarm geworden ist und anerkannt werden muß. Süddeutschland ist Holzüberschußgebiet und die Märkte sind ihm verloren gegangen. Die Forstverwaltung wird nun ihr Holz im Lohnschnitt aufschneiden lassen zum Konfektieren. Dabei beabsichtigt die Forstverwaltung, der Sägewirtschaft möglichst keine Konkurrenz zu machen, wohl aber sollen die Waldwerte für die Zukunft der Volkswirtschaft gerettet werden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, es komme vor allem darauf an, wie die Forstverwaltung ihr Holz absetze. Die Reichsbahndirektion Stuttgart ist bereit, Tarifermäßigungen unter gewissen Voraussetzungen zu gewähren. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: Das Staatsministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß ein Holzverkauf auf dem Stock in staatlichen Waldungen und die Aufbereitung des Holzes durch andere als staatliche Waldbetriebe insoweit als möglich unterbleibt, als arbeitslose Waldbarbeiter vorhanden sind, ferner in Erwägungen darüber einzutreten und im Landtag zu berichten, in welchem Umfang eine Verringerung der Zahl der Forstämter vorgenommen werden kann.

Tübingen, 16. April. Der Überfall in Dettingen. Drei Lastkraftwagen mit Nationalsozialisten machten in der Nacht vom 25. Januar in Dettingen a. E. Halt, um einige ihrer Insassen, die von einer Verhaftung in Urach kamen, aussteigen zu lassen. Dabei kam es zu einem Überfall auf die Nationalsozialisten durch Kommunisten. Wegen dieses Überfalls hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht 15 Dettinger zu verantworten. Es wurden 60 Zeugen vernommen. Die Angeklagten erhielten wegen Landfriedensbruch Gefängnisstrafen von 3 bis zu 10 Monaten.

Kottweil, 16. April. Zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht hat den 48 Jahre alten Bauarbeiter Johannes Stief von Kottweil, der am 17. Januar seine Frau auf offener Straße mit der Axt erschlagen hatte, wegen Mordes zum Tod verurteilt.

Berliner, 16. April. Das Schwurgericht hat die 24 J. a. ledige Frida Klara Kriebler von Gallingen bei Konstanz, die am 29. November v. J. auf der Landstraße Kottweil-Reusa auf den Ingenieur Wilhelm Götz von Stuttgart, der sie in seinem Personkraftwagen mitfahren ließ, einen schweren Schlag abgeben hatte, der den vor der Angeklagten am Steuer sitzenden Götz in die rechte Rückenlehne traf und das rechte Hinterhauptbein verletzte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage hatte auf verjähren Mord gelaufen.

Gomadingen O.A. Münstingen, 13. April. In einem Wasserloch ertranken. Die 11-jährige Tochter des Straßenwirts Fritz Stooß fiel in einen undurchsichtigen Augenblick in einen im Kellervorraum befindlichen Wasserloch und ertrank. Der Familie ist erst vor kurzer Zeit ein Töchterchen gestorben.

Bernloch O.A. Münstingen, 13. April. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Friedrich Reihling mit 189 gegen 280 gültigen Stimmen gewählt. Die beiden Gegenkandidaten Uhrmacher Karl Walter und Zimmermeister Johannes Döhringer erhielten 88 bzw. 5 Stimmen.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 17. April 1931. Die Menschen betreten über der Jagd nach dem Geld so leicht ihre Seele; und wenn sie endlich ihr Ziel erreicht haben, sind sie innerlich bettelarm geworden.

Protest der Kriegsoffer

Der Versorgung der Kriegsoffer drohen schwere Gefahren. Seit 1928 sind die Rechte der Kriegsoffer in erheblichem Umfang eingeschränkt und durch Ausbeutung von gesetzlich gewährten „Kann“-Ansprüchen, im Gesetz begründete Leistungen abgebaut worden. Wiederholt von Reichsregierung und vom Reichstag gegebene Versprechungen, die Lage der Opfer des Krieges zu bessern blieben bisher unerfüllt. Jetzt wird sogar geplant, die gesetzlich gesicherten Rechtsansprüche der Kriegsoffer anzutasten und eine Kürzung der Renten und Zusatzrenten anzunehmen.

Der Bundesvorstand des fast 1/2 Million Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen hat dagegen zu großen Protestkundgebungen aufgerufen. In allen Gauen des Reiches werden in der Zeit vom 19. bis 26. April die Mitglieder des Reichsbundes dem Ruf ihrer Organisation folgen, um für die Erhaltung ihrer Lebensrenten zu demonstrieren.

Auch in Stuttgart findet eine solche Protest-Versammlung am Sonntag, den 26. April, nachm. 2 Uhr im großen Festsaal der „Vierhöfe“, Wächterstraße statt, an welcher sich der Bezirk Regolter ebenfalls beteiligt. Näheres wird noch im Anzeigenteil dieser Zeitung bekannt gegeben.

Theater — Konzert

Auch an dieser Stelle sei auf zwei Veranstaltungen hingewiesen. Zunächst wird am morgigen Abend eine Spielgruppe

Die vom RAUHEN GRUND VON PAUL GRABEIN (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 66). November war es. Graue die Luft. Schwer flatterten die dunklen Wägel mit nichtendenden Wägen über die Fluß. Unheilvoll. Und ebenso schwärzten im Rauhen Grunde Gerüche. Schon seit einiger Zeit war ein Raunen umgegangen: Mit dem Reusch Mannes stimmt es nicht mehr. Er wirtschaftete hintenau. Daran konnte all sein großartiges Auftreten nichts ändern. Das Auto, der lothare Pelz, der Sekt bei jeder Gelegenheit. Aber nun sprach sich noch ein anderes herum: Auch mit seiner Gründung Reuschfelds sollte es schlecht stehen — sehr schlecht sogar. Da zog Unruhe und Sorge ein in manches Haus im Rauhen Grund und immer häufiger kamen die Nachfragen in die Bureaus der Baugenossenschaft, aber sie fanden hier nur verlegene Gesichter, ein Achselzucken und stets den Befehl, Direktor Reusch wäre nicht da. Er sei auf einer geschäftlichen Reise. Auch nach Christkindl war die Kunde gedrungen. Nicht überraschend für Reusch. Er war von der Landesbank schon längst gewarnt worden. Mit Reusch stände es faul — oberhalb, aber es berührte ihn ja nicht. Er hatte weder geschäftlich noch persönlich mit der Gründung Reuschs etwas zu tun. Um so verwunderter war er daher, als man ihm zu später Abendstunde in seinem Hause plötzlich noch einen Besuch meldete — Hermann Reusch. Er ließ ihn schließlich vor, aber ganz läßliche Zurückhaltung. Stehend empfangend und fertigte er ihn ab, der mit verdächtig Niene hereinkam. „Sie wünschen?“ „Der Reusch!“ Und Hermann Reusch, äußerlich noch immer der Mann des schweren Geldes mit seiner übertriebenen Eleganz, trat näher. Reuschs erregt. „Ich komme zu Ihnen in momentaner Notlage. Sie dürften schon gehört haben.“ „Aberdings, ich bin unterrichtet von Ihrem Rufe.“ „Bitte — so recht es doch nicht. Eben nur eine Kritik, wie sie jedes Unternehmen einmal durchmachen kann. Es kommt nur darauf an, daß wir durchkommen. Und darum eben.“ „Warum, da wenden Sie sich an die falsche Adresse. Ich bin doch kein Geldmann.“ „Aber Sie genießen das unbegrenzte Vertrauen der Bankgenossen. Wenn Sie denn Herrn dort die Sache nahelegen

wollten! Unsere Interessen gehen doch Hand in Hand, wir — Eine kalte Bewegung der Abwehr. „Wenn ich wirklich das Vertrauen der Bank in dem Maße besäße, wie Sie annehmen, so ließe es dieses aufschwerchte mißbrauchen, wollte ich eine Unterfützung Ihres Unternehmens anempfehlen.“ „Der Reusch.“ „Was berechtigt Sie zu diesem Ton mir gegenüber? Haben Sie nicht genau so gewagt wie ich? Nur daß Sie eben mehr Glück hatten!“ „Da ist wohl auch sonst noch ein kleiner Unterschied. Wenn ich wagte, geschah es um der Sache willen, nicht für mich. Sie aber riskierten, um sich die Tasche zu füllen.“ „Sie sind gefühllos und unbanbar. Denken Sie doch daran, daß Sie schließlich meinem Vater Ihren ganzen Erfolg verdanken. Ich weiß von ihm selber.“ „Auch das ist falsch. Ich habe Ihrem Vater nichts zu danken. Auch er suchte nur seinen Vorteil. Allerdings war er ein nüchternere Rechner als Sie.“ „Reusch machte eine heftige Gebärde.“ „Also Sie lehnen jede Hilfe ab?“ „Nein.“ „Dann drücken Sie mir den Revolver in die Hand.“ Ein Achselzucken. Da stürzte Hermann Reusch verzweifelt aus dem Zimmer. Auch in das stille Haus drunten im Unterdach, wo die Reusch-Mutter nun bei ihrem Bruder, dem pensionierten Bergverwalter Manskopf, wohnte, war die dunkle Kunde gedrungen. Eine Nachbarn hatte es geschwindig der Blinden hinterbracht, was man sich erzählte von ihrem Enkel, dem Reusch-Mannes. Aber in dem alten, welfen Gesicht hatte sich kein Nero bewegt. Gelassen, ja mit abweisendem Stolz, hatte die Reusch-Mutter nur erwidert: „Paßt die Leute schmäheln was sie wollen. Es wird so mondesher geendet. Und eines Menschen ehrlicher Name ist schneller in den Schmutz gezogen als wieder reingewaschen. Warten Sie's ab, was daran ist.“ Aber dann war sie ins Haus gegangen. Dort sah sie nun allein für sich, den ganzen Nachmittag, mit tiefem Kummer in dem alten, wüden Antlitz, bis der Abend einbrach. Fast war es schon Nachtzeit, da pochte es plötzlich leise am Fensterladen draußen. Sie fuhr erschreckt auf aus ihrem trüben Sinnen und tastete sich zum Fenster. Leise öffnete sie, von einem dunkeln Knien besessen. „Wer ist da, noch so spät?“ „Ich, Großmutter — der Mannes.“ Eine Pfisterstimme antwortete es, in höchster Erregung. „Paß mich ein, nur schell.“ „Der alten Frau zitterten die Hände. Als ob ihm schon die Verfolger auf den Fersen wären, klang das. Aber sie tastete sich auf.

„Ja, ich komme!“ Und sie fand sich hinaus auf den Fluß und entriegelte die Haustür. Ungefährt drängte sich etwas an ihr vorüber, der Regel wurde wieder vorgehoben, dann ein bestialisches Aufatmen. Mehr ein Keuchen schon, wie ein gehetztes Wild. „Mannes, was ist geschehen?“ „Nicht hier — drinnen, Großmutter!“ „Immer noch sties er es hervor, in scheuem Flüsterton, dann zog sie seine Hand mit sich fort, wieder ins Zimmer hinein. Sie hörte ihn den dort offenen Laden schließen und nun erst kamen die Schritte des Enkels zu ihr. „Großmutter — ich bin verloren, wenn du mir nicht hilff!“ Und plötzlich traf ein Schluchzen an ihr Ohr, als herrliches stöhnendes Schluchzen aus verzweifelter Mannesdruf. Der Laut wedte in dem alten Herzen längst verschollene Erinnerungen an die Zeiten, wo der, der vor ihr stand als ein mit schwerer Schuld Beladener, noch ein unschuldiges Kind war, ihre ganze Freude und Lebenshoffnung. „Mannes — was kann ich tun für dich?“ „Gib mir Geld, Großmutter, daß ich fort kann. Außer Landes. Denn, wenn ich hierbleibe, wenn sie mich fassen —!“ Wieder dieses krausphaste Aufschluchzen, das so schrecklich durch das stille Gemach schütterte. Schweigend erhob sich die alte Frau, tastete sich zum Nachttisch, zur Schublade und kam wieder. „Hier — nimm den Schlüssel. Dort im Sekretär, gleich oben, liegt, was ich mir erspart hab'. Es ist nicht viel, aber es langt wohl, daß du fortkommst — und noch einmal ein neues Leben anfängst.“ „Großmutter!“ „Wird preßten sich ein paar feuchtkalte Hände um die thyren, aber plötzlich ließen sie ab, wie in einem jähen Erschrecken.“ „Was ist dir?“ „Still! Hörst du nichts?“ Beide hielten sie den Atem an, und nun vernahm es auch die Blinde: Schritte dröckten, fest und drohend, und jetzt ein scharfes Pochen an der Haustür. „Aufgemacht! Im Namen des Gesetzes!“ „Zu spät — der Gendarm!“ Zusammenbrechend sank Hermann Reusch auf den nächsten Stuhl. Wieder das Pochen, dröhnender, fordernder. Da richtete sich die Blinde doch auf. Ihre Hand suchte das Haupt des Enkels. „Trag's wie ein Mann. Und vergiß das eine nicht! Jere Schuld läßt sich sühnen!“ Dann ging sie zur Haustür und öffnete selber dem Häfcher. Im Dunkel der Nacht wurde der Sohn des reichen Reusch-Dannes fortgeführt, seinen Richtern entgegen. In dem wüden stillen Hause aber falteten sich ein paar Hände, noch mädel als sonst, und welke Lippen sprachen leise: „Nun kann ich nur noch für dich beten, Mannes!“ (Fortsetzung folgt).

... 17. April 1931. ...

der NSDAP, aus Ditsch im Löwenaal mit einem historischen Schauspiel „In Hirsau bei dem Abte“ aufwarten. Die ein...

Kohrbach, 16. April. 's Värbele ist heimgegangen! Barbara Lenz, die 91jährige, die zu ihrem 90. Geburtstag im Vorj...

Herrenberg, 17. April. Straßensperre. Die am 7. April d. J. angeordnete Sperre der Amstorf-Verkaufsstraße Galt...

Gehingen, 16. April. 90 Jahre Lieberkron. Aus Anlaß des 90. jährigen Jubiläums des hiesigen Lieberkron wurde ihm das 27. Gau...

Herlingen, Ost. 16. April. Ueberfall. Als der 20 J. a. Mechaniker Karl Koll nachts sich von der Müll...

Freudenstadt, 16. April. London - Freudenstadt. Einen sehr erfreulichen, recht beachtenswerten Erfolg ihrer systematischen Werbung in England kann heuer die Freudenstädter Kurverwaltung buchen, schon e...

Vom Schwarzwald, 16. April. Neuschnee. Auf den letzten beiden Sonntag brachte der Beginn dieser Woche einen jähen und empfindlichen Rückschlag zu winterlicher Witterung in den Schwarzwaldbergen. Bei abkühlenden Temperaturen...

Lezte Nachrichten. Stahlhelmbeschwerde beim Reichsgericht. Berlin, 17. April. Die Beschwerde des Stahlhelms gegen das Verbot des Bundesorgans auf 3 Monate ist vom Reichsinnenministerium mit Begleitschreiben dem Reichsgericht als der zuständigen Beschwerdeinstanz zugeleitet worden, da das Verbot auch aufgrund des Gesetzes zum Schutze der Republik erfolgt ist.

Das Reichsinnenministerium hat, wie verlautet, in dem Begleitschreiben zum Ausdruck gebracht, daß nach seiner Auffassung das Verbot berechtigt war, weil in der Zeitschrift die preussische Regierung der Vorwurf gemacht wurde, im Bündnis mit Frankreich zu arbeiten. Es dürfte aber gleichzeitig auch betont werden, daß es fraglich sei, ob die Dauer des Verbotes nötig war, und daß vielleicht ein Verbot von 4-6 Wochen genügt haben würde.

Grundslgliche Einigung zwischen Paris, London, Rom und der Kleinen Entente?

Köln, 17. April. Die Kölnische Zeitung meldet aus Paris: Der französische Gegenplan gegen die deutsch-österreichische Zollunion soll bereits große Fortschritte gemacht haben. In hiesigen Regierungskreisen trägt man eine zuversichtliche Stimmung zur Schau. Das mit den verschiedenen Ländern verhandelte Wirtschaftsprogramm habe bereits zu einer grundsätzlichen Verhandlung zwischen Paris, London, Prag, Warschau und Bukarest geführt. Man werde damit bereits auf der Genfer Tagung aufwarten können.

Es handele sich um eine wirtschaftliche Grundlage, auf der die industrialisierten Länder einerseits und die landwirtschaftlich Engestrückten andererseits sich zwangsmäßig ergänzen könnten. Man spricht von einem „Programm positiver Verwirklichung“, das den Gedanken einer österreichisch-deutschen Zollunion ausschließen würde. Vermutlich wird man über die Einzelheiten des Programms morgen näheres hören können.

Vertragsanklage gegen einen Berliner Notar. Die Staatsanwaltschaft 1 Berlin hat Anklage gegen den Rechtsanwalt und Notar Dr. Haver und 5 Genossen erhoben. Haver wird u. a. beschuldigt, die Reichsschuldenerverwaltung in betrügerischer Weise geschädigt zu haben. Bei der Ermittlung über den Betrugsfall sind weitere Fälle aufgedeckt worden.

Die Koffeler Bankräuber gefaßt. Der Koffeler Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden jungen Leute, die am Montag morgen den Ueberfall auf die Zweigstelle der Deutschen Bank und Desfontainefabrik am Bahnhof Wilhelmshöhe in Kassel unternommen hatten, zu verhaften. Es handelt sich um den 27jährigen arbeitslosen Arbeiter Schmitz und um den arbeitslosen Klempner Kraus, beide erheblich vorbestraft. Mit ihnen hat man auch die Verbrecher gefaßt, die am Abend des 7. September v. J. den Raubüberfall auf den Kassentraum der Koffeler Omnibusgesellschaft verübt haben, bei dem ihnen 3200 Mark in die Hände fielen.

Große Schmuggelerei. In Apennin (Schleswig) ist eine dänisch-deutsche Schmuggelerei beträchtlichen Umfangs aufgedeckt worden. Zwei in Hamburg wohnende Kaufleute aus Dänemark, sowie einer ihrer Angestellten und zwei Kraftwagenführer aus Belle (Jütland) wurden in Hamburg in Haft genommen. Es sind Hummern, die einen hohen Einfuhrzoll haben, in Fässern mit Lebertran verborgen und über die Grenze geschmuggelt und frische Schweinezeugen, deren Einfuhr verboten ist, eingeführt worden. Die Zollhinterziehungen werden auf 200 000 Mark geschätzt.

Politischer Diebstahl bei einem Bischof in Polen. Aus der Wohnung des griechisch-katholischen Bischofs Buczek in Remberg wurden, während er in der Kirche die Messe las, durch unbekannte Täter wichtige Akten gestohlen, u. a. wurde aus einem verschlossenen Schrank der Briefwechsel der griechisch-katholischen Bischöfe untereinander, des Bischofs Buczek mit dem Warschauer Nuntius, ferner Protokolle von Heilighaus aus den Gemeinden Dzialkows und andere Dokumente gestohlen. Da außer einem kleinen Geldbetrag Wertgegenstände nicht entwendet worden sind, dürfte es sich um einen politischen Diebstahl handeln.

Der Prozeß Kürten

Düsseldorf, 16. April. Durch die Vernehmung einer Reihe von Zeugen zum Nord an der Marie Hahn werden wiederum die Aussagen bestätigt, die Kürten selbst über diese Nordiat gemacht hat; er ist also auch in diesem Fall überführt. Die Zeugin Frau Görhinger gibt an, Kürten sei mehrmals bei ihr gewesen; er habe angegeben, daß er verlobt gewesen sei, seine Braut sei aber gestorben. Einmal sei Kürten auch mit ihrem Kind allein in der Wohnung gewesen. Sie habe dann Verdacht geschöpft. Auf die Frage des Vorsitzenden an Kürten, ob er sich mit dem Gedankengetragen habe, Frau Görhinger und ihr Kind zu ermorden, schwieg der Angeklagte zunächst, gibt aber dann zu, er habe mit dem Gedanken gespielt, die ganze Familie zu ermorden, allerdings erst, nachdem er in der Wohnung gewesen sei.

Die Zeugin Koch fällt vor dem Richterlich ohnmächtig nieder und muß aus dem Saal getragen werden. Der Staatsanwalt verdächtigt auf die Vernehmung dieser Zeugin, Kürten gibt zu, diese Zeugin gewürgt zu haben; er ließ aber von ihr ab, weil sie zu laut schrie. Verlesen wird die Aussage des kommissarisch vernommenen Kriminalsekretärs Schneider, der u. a. erklärt, Kürten habe sich bei der Vernehmung selbst als Bestie bezeichnet. Er habe auch erklärt, daß er noch ganz andere Nordiaten geplant habe und daß er mit keiner Wimper zucken würde, wenn man ihn köpfe. Er interessiert sich dafür, was die Sachverständigen und Wissenschaftler zu seinem Leben sagten. Hierauf wurde die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen.

Die ersten Sachverständigenausagen

Nach der Pause äußerte sich der Berliner Kriminalrat Schnitzler als Sachverständiger über die sogenannten Mörderbriefe, von denen die meisten sich als Fälschungen herausstellten. Nur drei Briefe rühren vom Täter her. Einer von diesen ist an die Polizeidirektion, einer an die Redaktion der „Freiheit“ in Düsseldorf gerichtet, der dritte an die „Niederrheinische Arbeiterzeitung“ in Duisburg. Die Briefe sind mit verstellter Schrift, der letzte ist linksbündig geschrieben. Der Inhalt dieses Briefes stimmt mit dem der ersten Briefe nicht überein. Kürten hat bei seiner Vernehmung den Inhalt auch als unwahr bezeichnet, aber nicht bestritten, daß er auch diesen

Brief geschrieben habe. Oberpostsekretär Hermentau hat Vergleichsproben der Tinte, die Kürten benutzte, und der von den Schalterbeamten benutzte Tinte vorgenommen und eine gewisse Übereinstimmung der Tinten festgestellt, so daß es wahrscheinlich ist, daß Kürten die Briefe auf dem Postamt geschrieben hat. Gerichtsarzt Professor Dr. Berg hat die Leiche der Hahn untersucht und gibt eine eingehende Schilderung des Befunds. Alle Stöße hätten die gleiche Richtung gehabt und lagen dicht beieinander. Würgemerkmale habe er nicht mehr feststellen können, da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen war.

Handel und Verkehr

Die Salamander N.-G. Kornwestheim, dürfte, wie verlautet, für das erste Geschäftsjahr nach der Umgründung voraussichtlich 8 Prozent Dividende verteilen.

Streik im Berliner Holzgewerbe? In dem Holzstreik im Berliner Holzgewerbe hat der Schlichtungsanschuß am 16. April einen Schiedsspruch gefällt, der die Tarifhöhe um 8-9 Prozent herabsetzt und den Manteltarif wesentlich abändert. So leben die neuen Bestimmungen z. B. vor, daß die Arbeitgeber nicht auf die Zumeisung von Arbeitsträften durch den öffentlichen Arbeitsnachweis angewiesen sein, sondern das Recht haben sollen, sich selber Arbeitskräfte zu beschaffen, ferner daß der Betriebsleiter das Verfügungsrecht über die Durchführung von Arbeit an Sonn- und Feiertagen im Rahmen der geltenden Bestimmungen erhalten soll. Dieser Schiedsspruch wird wahrscheinlich von den Funktionären der Holzarbeiter und von den Arbeitern abgelehnt werden. Am 23. d. Mts. findet eine Verammlung der Arbeitnehmer statt, in der über Annahme oder Ablehnung der neuen Bestimmungen entschieden werden soll. Nach Lage der Dinge muß mit einem Kampf im Holzgewerbe gerechnet werden.

Konkurse: Meist Pariser, Herren- und Damenbekleidungs-geschäft Heniers in Heilbronn. - Ernst Gieseler, Kunsthandlung in Heilbronn. - Bernhard J. u. G., Schreinerei in Feuerbach. Vergleichsrichter: Johann Haas, Stuhlfabrik in Württemberg. - Dr. Karl Heide, Baugehilfe in Ravensburg. - Otto Schmid, Viehhandlung in Weingarten. - Dr. Gehr. G. Weiler, Fabrikation und Großhandlung in Ludw. Maschinen in Neutlingen.

Zahlungseinstellung. Die seit nahezu 300 Jahren bestehende Kasse der Arbeiter in Neutlingen sieht sich durch große Verluste genötigt, die Zahlungen einzustellen.

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, sheep, and chickens. Columns include item names and prices.

Fruchtpreise. Biberach: Korn 13.20-15.50, Weizen 14.20 bis 14.50, Roggen 10.50-10.80, Raps 9.50 u. - Waldsee: Hafer 9 bis 12 u.

Stuttgart, 16. April. Markt. Hühner, und Helleut- lion. An der heutigen Hühner- und Helleutlion wurden für das m. Hühner folgende Preise erzielt: Kühhühner 30 bis 49 Pf. 50-52 Pf., 50-59 Pf., 63-67 Pf., 60-79 Pf., 65 bis 70 Pf., 80-100 u. m. Pf. 70 Pf.; Gänsehälften bis 29 Pf. 56.5 Pf., 30-49 Pf. 55.75 Pf., 50-59 Pf. 72.75 Pf., 60 bis 70 Pf. 70-72 Pf., 80-99 Pf. 66.5-67 Pf.; Rinderhälften bis 29 Pf. 65.5 Pf., 30-49 Pf. 64-69 Pf., 50-59 Pf. 73.75-78 Pf., 60-79 Pf. 74.25-77.50 Pf., 80 und mehr Pfund 72 Pf.; Bullenhälften bis 29 Pf. 56.75 Pf., 30-49 Pf. 54.75-55.25 Pf., 50-59 Pf. 60-64 Pf., 60-79 Pf. 57 bis 60 Pf., 80-99 Pf. 45.5-48.5 Pf., 100 u. m. Pfund 43 bis 45.5 Pf.; Schafhälften 46.25 Pf.; Kalbfleisch bis 9 Pfund 127.75 bis 138, 9.1-15 Pf. 101.25-108 Pf., 15.1-20.1 u. m. Pf. 75 Pf., Schafschaf 73 Pf.; Ferkelhälften bis 20 u. m. Pf. 55 Pf., Schafschaf 30 Pf.; Schafschaf vollmollig 36.25-38 Pf., Rindfleisch 28 Pf., Schaf 15 Pf. Tendenz: Befund der Kaution normal. Kalbfleisch teils festpreisig, teils 2-4 Pf. nachlassend. Großviehhälften mit Ausnahme der letzten Klassen und der schwereren Bullen, die zirka 2-3 Pf. nachgaben, festpreisig.

Die Auto-Börse in Stuttgart ist allmählich eine ständige Einrichtung geworden. Der Erfolg der im letzten Jahr abgehaltenen Auto-Börse, auf denen insgesamt 108 Kraftfahrzeuge im Gesamtwert von 200 000 M. umgesetzt wurden, zeigt deutlich, daß diese Veranstaltung bei Käufern und Verkäufern Anklang gefunden hat. Die erste Auto-Börse dieses Jahres wird am Samstag, 18. April, in Stuttgart in der Gewerbehalle eröffnet und dauert bis Dienstag, den 21. April. Durch Vertagung in eine geheizte Halle mitten in der Stadt ist die Auto-Börse nicht nur vom Wetter unabhängig geworden, sondern sie ist auch für das laufende Publikum leichter erreichbar, ganz abgesehen davon, daß die ausgestellten Wagen nicht mehr im Freien stehen. Eine Weinrichtung ist zum ersten Mal getroffen worden, die darin besteht, daß jedes ausgestellte Fahrzeug mit einer öffentlich anerkannten Schätzungs-Urkunde versehen ist. Eine Uebersicht der Käufer ist dadurch von vornherein ausgeschlossen. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen werden annähernd 200 Automobile und Motorräder aller Art und in allen Preislagen ausgestellt werden und dem Käufer eine Auswahl bieten, wie er sie nirgends sonst finden kann.

Wetter

Die nördliche Depression hat stärkeren Einfluß auf die Wetterlage gewonnen. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Luise Schönhardt, Wwe, Javelstein / Friedrich Klump, Photograph, 60 J., Daitersbrunn / Jos. G. Schmid, Säger, 68 J., Daitersbrunn.

DIE AUTO-BÖRSE des Reichsverbands des Kraftfahrzeughandels u. -Gewerbes Samstag, den 18. bis Dienstag, den 21. April 1931 in der Gewerbehalle, Stuttgart

Du fragst noch?
And're wiffen's lange schon.



Die kluge Hausfrau
heizt nur „Union“!

Klein-Continental
nur RM. 200.00



General-Vertrieb für
Württemberg u. Hohenzollern
THEODOR KRAFFT
Königsplatz 11 Tel. 2523



Schirme
für Damen, Herren und
Kinder, in allen Preislagen

Carl Pflomm, Vorstadtplatz

Nagold, 16. April 1931



Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
unsere liebe, gute Schwester und Tante

Barbara Dinger
gestern mittag nach langem, schwerem Lei-
den im Alter von 45 Jahren zu sich zu
rufen.

Im Namen der trauernden Geschwister:
Gottlieb Dinger.
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Oberamtsparkasse Nagold.
Aufgebot.

Das Sparbuch Nr. 4792 des Karl Schwemmer,
Dienstrecht, früher in Hohenentlin jetzt in Schorn-
hausen wohnhaft, über ein Guthaben von 231 RM.
10 Pf. auf 1. Januar 1931 ist verloren gegangen.
Der Berechtigte hat daher Antrag auf Kraftlos-
klärung dieser Urkunde gestellt.

Der Inhaber wird aufgefordert, das Sparbuch
innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes
an gemeldet, bei der Oberamtsparkasse vorzulegen,
widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt wird.

Nagold, den 16. April 1931.
1100 Die Kassenverwaltung: O. L.

Wildberg, den 16. April 1931



Dankfagung
Für alle liebevolle Teilnahme, die wir
während der langen Krankheit und beim
Heimgang unserer lieben Mutter

Frieda Rau
erfahren durften, danken wir herzlich.

Pfarrer a. D. Rau
mit Kindern

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das auf
Merkung Effringen bezogene, im Grundbuch von Eff-
ringen Blatt 714 Abteilung I Nr. 3 zurzeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen
des Karl Wihler, Higarrenmachers in Effringen und
seiner Ehefrau Barbara geb. Wechtold eingetragen
Grundstück Gebäude Nr. 39 8 a 91 qm

Wohn- u. Wirtschaftsgebäude
Saalbau, Dekoromieggebäude,
Einfahrt und Hofraum, nebst
Park, Nr. 132/2 18 a 51 qm Baum-
garten, zusammen 27 a 42 qm
mitten im Dorf - die Landwirtschaft „Dörsch“
mit teilweise dinstlich Wirtschaftsgerechtigkeits-
am 31. Januar 1931 gemeinderätlich geschätzt zu
24 900 RM (darunter Wirtschaftsinventar und Brenn-
ereiteinrichtung 1 900 RM) - Brandversicherung
anschlag der Gebäude 40 000 RM.

am **Mittwoch, den 3. Juni 1931**
nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Effringen versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Januar 1931
in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich wa-
ren, spätestens im Versteigerungstermine vor der
Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumel-
den und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaub-
haft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststel-
lung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und
bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rech-
ten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Wildberg, den 9. April 1931.
Kommissär:
Bezirksnotar (av.) Keel.

Verkauf:
28 Ar - 30 Ar - 40 Ar

Ucker

bei der Pilserrube. 1115
Günstige Zahlungsbedingungen. Angebote an

Julius Raaf, Nagold.

Den verehrl. Einwohnern von Göttingen und
Umgebung zur Kenntnis, daß ich ab Samstag,
den 11. April d. J. im Hause Weggeri G. Mohr eine

Zahn-Praxis
eröffnet habe. 1032

Sprechstunden: Mittwochs und Samstags von
1-8 Uhr, Sonntags von 8-1 Uhr.

K. A. Will, Staatlich geprüfter Dentist.
Fernsprecher: Amt Wildberg Nr. 66 (Cshen).

Ich hab' kein Auto

Sonst würde ich Dich sofort abholen, damit Du
sehen kannst, wie wunderbar der alte, abge-
trocknete Holzbofen in unserem Schlafzimmer
geronnen ist. Er sieht jetzt aus wie Porzellan,
hat einen herrlichen Glanz und ist nicht mehr
weder zu versetzen. Die Behandlung war so ein-
fach, Schmutz brauche ich jetzt auch nicht mehr
zu fürchten, da KINESSA Holzbofen nach
wischbar ist und die ganze Sache kostet nur
RM 1.20 für eine Pfunddose. 761

KINESSA
HOLZ-BALSAM

Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender
Wildberg: G. Eberhardt.

37. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 26. und 21. April 1931
240 000 Gewinne mit rund

114 000 000	RM
2 000 000	RM
1 000 000	RM
2 Prämien mit je	500 000 RM
2 Haupt- gew. mit je	500 000 RM
2 Haupt- gew. mit je	300 000 RM
2 Haupt- gew. mit je	200 000 RM
12 Haupt- gewinne mit je	100 000 RM

Lospreis:
5,- 10,- 20,- 40,- 80,- pro Klasse
* u. 25 d. Pf. Porto extra

Tetraer
Städt. Lot.-Einnehmer
STUTTGART
Friedrichstrasse 50
Bismarckstr. 318
Postcheckkonto Stuttgart 8360 - Fernruf 203 26

**Wir die
Wiener Ihrer
Gesundheit**



machen Kranke gesund und bringen
Gesunden neue Kraft, indem wir Magen,
Darm und Nieren in Ordnung halten.
Wir heißen:

**Innauer Apollo-Sprudel
und Apollo-Quelle**
**Teinacher Hirschquelle
und Sprudel**
**Romstal-Sprudel
und Urquell**

Einer von uns sei ihr täglicher Tisch-
genosse, dann fühlen Sie sich immer
besser und besser.

Wie Sie mit wenigen Mark eine richtige
Brennenkur machen, sagen Ihnen unsere interessanten Druck-
schriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der
Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ

**Verein. Lieder- und
Sängerkrantz Nagold**

Sonntag, 19. April 1931
nachm. 4 1/2 Uhr
im Traubensaal



KONZERT

Ausführende: Eine Abteilg. des Philharm. Orchesters Stuttgart
(24 Künstler)
Leitung: Kapellmeister G. Görlich
Der Männerchor des Vereins
Leitung: R. Richt

Saaloöffnung: 3 1/2 Uhr - Ende: 6 1/2 Uhr

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 2 Mk. | Sänger anderer Vereine
Mitglieder 1 Mk. | geg. Ausweis 1.50 Mk.
Sämtliche Plätze sind numeriert.

Vorverkauf in den Buchhandlungen G. W. Zaiser u. K. Klumpp.

Zu dieser Veranstaltung werden die verehrl. aktiven und pas-
siven Mitglieder, sowie alle Musikfreunde von hier und auswärts
freundlichst eingeladen. Von abends 8 Uhr ab für aktive und
passive Mitglieder gemütliches Zusammensein im Traubensaal

Der Vorstand 1006

Stempelkissen und Stempelfarbe
empfiehlt **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Städtische Volksbücherei
Bücherabgabe Freitag 3-4 Uhr
1101 Sandler.

Eckhausen, 1110

Kommen Sie Samstag
und Sonntag

Megelsuppe
ebenso Sonntag, ab 3 1/2 Uhr, große

Tanzunterhaltung
im Traubensaal, wozu höflichst einlaodet

Kempf z. „Traube“.

Ca. 2000 Mk.
gegen beke
Sicherheit
sofort
gekauft.

Angebote unter Nr. 1114
an die Gesch. Stelle d. Bl.

**Sommer-
sprossen**
werden unter
Garantie durch
VENUS (Stark-
B)

besetzt. Preis M. 2.75-
Drogerie Hollaender.

Elfer raus
beliebtes Familienkartenspiel zu 1.- u. 1.80
stets vorrätig bei Zaiser, Nagold.

Zu verkaufen: 1104
ein sehr gut erhaltenes
**DKW-
Motorrad**
175 ccm, prima Käufer.
Wo? sagt die Gesch.
Stelle d. Bl.

Schöne, sonnige
**3 Zimmer-
Wohnung**
auf 1. Mai oder später
zu vermieten.
Wer? sagt die Gesch.
Stelle d. Bl.

Bausparbrief
G. d. S.
vom Januar 1930, Ein-
bezahlt RM. 1000.-, zu
günstigen Bedingungen
abzugeben. 1112

**Mari. Koch, Möbelfabrik
Nagold.**

Heute abend
1/2 9 Uhr
**Gesamt-
Probe**
(völlig frisch und
vollständig erscheinen).

Detektiv März Stuttgart
Sonderbarplatz 4
Telefon 20327

Langjähr. erfahrener Sachmann. Beschuldigungen, Verurteilungen
in Urteilen, Wiltmann, Heil und Strafrecht, Geb.
rechtsfälle etc. Verbindungen nach allen Pösten der Welt.